

Fachkräftemangel und Ausbildung im Handwerk

Lydia Malin / Helen Hickmann

Der vorliegende KOFA Kompakt untersucht die Entwicklung der Arbeits- und Ausbildungsmarktsituation in überwiegend handwerklichen Berufen in den letzten zehn Jahren. Überwiegend handwerkliche Berufe werden mehrheitlich im Handwerk ausgebildet und sind in Anlage A, B1 oder B2 der Handwerksordnung (HwO) gelistet.

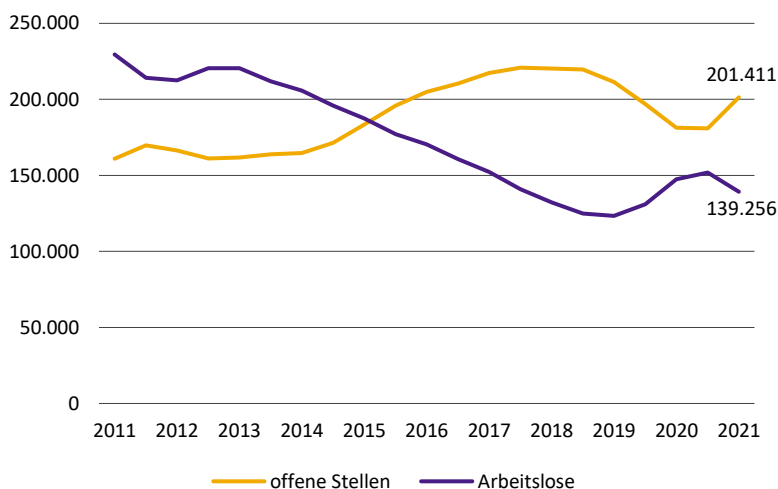
Seit 2015 mehr offene Stellen im Handwerk als arbeitslose Handwerker:innen

Der Bedarf an Handwerker:innen ist bundesweit groß (vgl. Abbildung 1). Die Zahl der offenen Stellen in Handwerksberufen ist zwischen 2012 und 2018 durchgängig gestiegen. Ab 2015 gab es bundesweit mehr offene Stellen in Handwerksberufen als es arbeitslose Handwerker:innen gab. Selbst der Stellenrückgang durch die schwächere Konjunktur im Jahr 2019 und die folgende Corona-Pandemie seit dem Jahr 2020 haben das nicht geändert. Seit 2021 steigt die Zahl der offenen Stellen sogar wieder an.

Damit konnten seit 2015 unabhängig von der beruflichen Qualifikation rechnerisch nicht alle

Stellen im Handwerk besetzt werden. Im Jahr 2021 kamen im Durchschnitt auf 201.411 offene Stellen bundesweit lediglich 139.256 arbeitslose Handwerker:innen.

Abbildung 1: Offene Stellen und Arbeitslose
(gleitende) Jahresdurchschnitte



Quelle: KOFA-Berechnungen auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2022

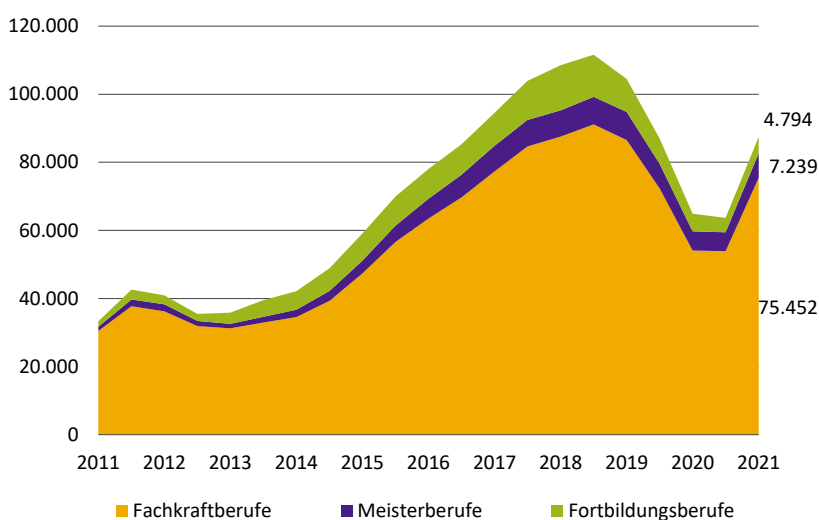
Die Gründe für den zunehmenden Handwerker-mangel sind vielfältig. Ein wichtiger Treiber ist die deutlich gestiegene Zahl der offenen Stellen. Rund die Hälfte der Handwerksbetriebe ist dem Baugewerbe zuzuordnen (ZDH 2020), wo die politischen Ziele für Klimaschutz und Wohnungsbau die Nachfrage erhöht haben dürften und dies vermutlich auch weiter tun werden. Auch bleiben immer mehr Ausbildungsstellen unbesetzt (vgl. Abbildung 4). Zudem führt der demographische Wandel dazu, dass die Gruppe der Älteren, die aus dem Arbeitsleben ausscheiden, größer wird als die Gruppe derjenigen, die in den Arbeitsmarkt einmünden. Gerade im Westen Deutschlands steht diese Entwicklung noch am Anfang, sodass zukünftig von einer Verschärfung des Fachkräftemangels auszugehen ist.

Im Jahr 2021 fehlten insgesamt 87.485 Handwerker:innen – mehrheitlich Gesellinnen und Gesellen

Wird die berufliche Passung berücksichtigt, konnten rechnerisch im Jahr 2021 insgesamt 87.485 offene Stellen in Handwerksberufen nicht besetzt werden, weil es bundesweit keine passend qualifizierten Arbeitslosen in den jeweiligen Berufen gab. Im Jahr 2020 lag der Wert Corona-bedingt bei etwa 65.000 (KOFA-Studie 1/2021). Zusätzlich zu diesen fehlenden Fachkräften in überwiegend handwerklichen Berufen fehlten in Berufen mit Handwerksanteilen – also in Berufen, die zwar in der Handwerksordnung gelistet, aber nicht überwiegend im Handwerk ausgebildet werden – weitere knapp 10.000 Fachkräfte bundesweit.

Abbildung 2: Die Entwicklung der Fachkräftelücke in überwiegend handwerklichen Berufen nach Qualifikation

Anzahl an offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, (gleitende) Jahresdurchschnitte, absolut



Quelle: KOFA-Berechnungen auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2022

Wird die Fachkräftelücke differenziert nach der benötigten Qualifikation betrachtet, fällt auf, dass überwiegend Handwerker:innen mit abgeschlossener Berufsausbildung (Fachkraftberufe) fehlen – also Gesellinnen und Gesellen. So fehlten im Jahr 2021 durchschnittlich 75.452 Gesell:innen (Fachkräfte), 7.239 Meister:innen und 4.794 Fortbildungsabsolvent:innen, um zumindest rechnerisch alle offenen Stellen in überwiegend handwerklichen Berufen besetzen zu können.

Methodik in aller Kürze

Die KOFA-Analysen zur Fachkräftesituation beruhen auf Daten zu gemeldeten Stellen und Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zur Berechnung der offenen Stellen werden die gemeldeten Stellen anhand von Meldequoten aus der IAB-Stellenerhebung hochgerechnet. Die Meldequoten für Fachkräfte und Spezialist:innen schwanken zwischen 40 und 60 Prozent, die für Expert:innen um etwa 30 Prozent. Zeitarbeitsstellen werden gesondert behandelt. Im Ergebnis entsprechen die berechneten offenen Zeitarbeitsstellen in Summe grob den gemeldeten Zeitarbeitsstellen, mit Unterschieden je nach Anforderungsniveau und Jahr.

Die **Fachkräftelücke (FKL)** ist die Anzahl der offenen Stellen, für die es in einer Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt. Die **Stellenüberhangsquote (SUQ)** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.

Die **Engpassrelation (EPR)** gibt die Zahl der passend qualifizierten Arbeitslosen je 100 offener Stellen wieder. Liegt die EPR unter 100, ist der Beruf ein Engpassberuf.

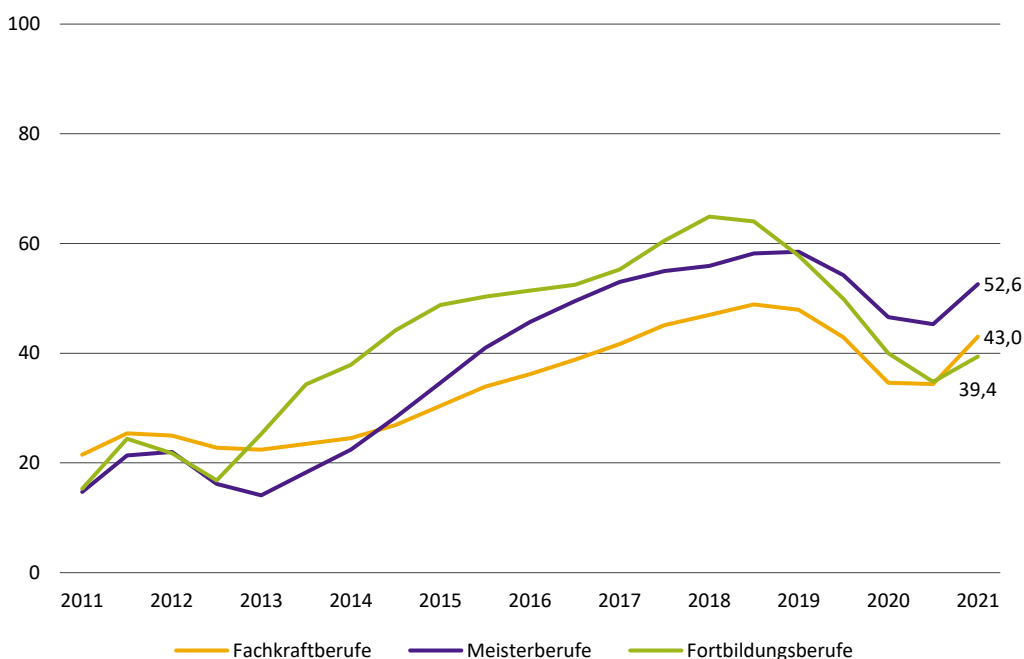
Ausführliche Methodik:
[Burstedde et al., 2020](#)

Offene Stellen für Meister:innen sind besonders schwer zu besetzen – im Jahr 2021 fehlten hier für die Hälfte aller Stellen passend qualifizierte Arbeitslose

Wird die Fachkräftelücke – also die Zahl der Stellen, für die es rechnerisch keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt – in Relation zu der Zahl der offenen Stellen insgesamt gesetzt, ergibt sich die Stellenüberhangsquote. Sie ist ein Maß für die Intensität des Fachkräftemangel und ermöglicht den Vergleich zwischen verschiedenen Gruppen. So wird deutlich, dass relativ betrachtet der Fachkräftemangel im Jahr 2021 bei Meister:innen am stärksten ausgeprägt war: Für gut jede zweite Meisterstelle (52,6 Prozent) gab es bundesweit keinen passend qualifizierten Arbeitslosen (vgl. Abbildung 3). Bei Fachkraftberufen und bei Fortbildungsberufen traf dies auf etwa vier von zehn offenen Stellen zu. Somit war der Fachkräftemangel etwas weniger stark ausgeprägt als bei Meisterberufen. Es wird jedoch auch deutlich, dass sich der Fachkräftemangel in allen drei Gruppen in den letzten zehn Jahren sehr deutlich verschärft hat. Zwar haben die schwächere Konjunktur ab 2019 und der Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 den Handwerker-mangel reduziert, aber seit 2021 nehmen die Stellenbesetzungsprobleme wieder deutlich zu.

Abbildung 3: Die Entwicklung der Stellenüberhangsquote in überwiegend handwerklichen Berufen nach benötigter Qualifikation

Anteil offener Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen, (gleitende) Jahresdurchschnitte, in Prozent



Quelle: KOFA-Berechnungen auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2022

Diese Handwerksberufe sind besonders betroffen

Betrachtet man einzelne Berufe fehlen insbesondere Gesell:innen der Bauelektrik. In den Berufen der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sind sowohl Gesell:innen als auch Meister:innen in besonderem Maße von Engpässen betroffen. In diesen drei Berufen kommen jeweils etwas mehr als 20 Arbeitslose auf 100 offene Stellen. Noch stärker ausgeprägt ist der Handwerker-mangel bei Meister:innen der Medizin-, Orthopädie- und Rehathechnik – hier kamen lediglich 16 Arbeitslose auf 100 offene Stellen – und bei Tiefbaumeister:innen, bei denen eine Engpassrelation von 15 den stärksten Engpass induziert. Kommen auf 100 offene Stellen bundesweit nur 15 Arbeitslose, können rechnerisch 85 Prozent aller offenen Stellen – also fast neun von zehn – nicht besetzt werden.

Tabelle 1: Top-5-Berufe nach Fachkräftelücke und Qualifikationsniveau

Jahresdurchschnitt 2021

	Berufsgattung	Fachkräfte-lücke	Offene Stellen	Engpass-relation
Fachkraftberufe	Bauelektrik	14.760	18.611	21
	Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	12.977	16.458	21
	Kraftfahrzeugtechnik	7.189	15.657	54
	Holz-, Möbel- und Innenausbau	5.763	13.133	56
	Verkauf von Fleischwaren	4.058	5.813	30
Meisterberufe	Aufsicht und Führung – Medizin-, Orthopädie- und Rehathechnik	1.608	1.919	16
	Aufsicht – Hochbau	1.362	1.900	28
	Aufsicht – Klempnerei, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	1.251	1.647	24
	Aufsicht und Führung – Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt- und Schiffbautechnik	942	2.152	56
	Aufsicht – Tiefbau	926	1.085	15
Fortbildungsberufe	Aufsicht und Führung – Verkauf	4.103	7.900	48
	Spanende Metallbearbeitung	223	1.039	79
	Metallbau	162	225	28
	Facility-Management	103	518	80
	Wirtschaftsinformatik	95	444	79

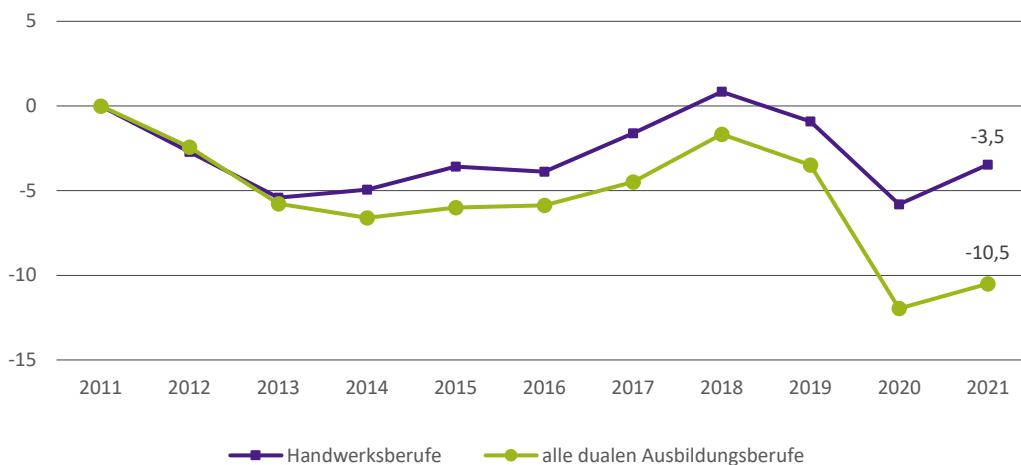
Quelle: KOFA-Berechnungen auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2022

Die duale Ausbildung bleibt im Handwerk der wichtigste Weg der Fachkräftesicherung

Der klassische Weg ins Handwerk geht über eine duale Berufsausbildung und ggf. einen aufbauenden Meister- oder Fortbildungsabschluss. Im Jahr 2020 waren etwa 28 Prozent aller dual Auszubildenden im Handwerk zu verorten ([ZDH 2020](#)). Wird die Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes in überwiegend handwerklichen Berufen mit dem in allen dualen Ausbildungsberufen insgesamt verglichen, zeigt sich eine ähnliche Entwicklung: Das Ausbildungsplatzangebot sank zunächst von 2011 bis 2013 und stieg dann bis 2018 an. Nach einem leichten konjunkturbedingten Rückgang im Jahr 2019 sank das Ausbildungsplatzangebot im Zuge der Corona-Pandemie im Jahr 2020 deutlicher. Das Vorkrisenniveau ist noch nicht erreicht. Jedoch zeigt sich auch auf dem Ausbildungsmarkt im Jahr 2021 eine wieder steigende Nachfrage nach Auszubildenden. In Handwerksberufen war der Zuwachs an Lehrstellen zwischen 2013 und 2018 deutlicher stärker und der anschließende Lehrstellenrückgang deutlich geringer als im Durchschnitt aller dualen Ausbildungsberufe. Damit scheint das Handwerk mit Blick auf die Ausbildungssituation weniger von der Krise getroffen worden zu sein als andere Wirtschaftsbereiche. So lag das Ausbildungsplatzangebot in Handwerksberufen im Jahr 2021 bereits wieder über dem Wert von 2016 und nur noch 3,5 Prozent unterhalb des Ausgangswertes von vor zehn Jahren. Über alle Ausbildungsberufe hinweg liegt das Ausbildungsplatzangebot auch im Jahr 2021 immer noch deutlich unter den Werten der vergangenen Jahre und lediglich leicht über dem Wert des Corona-Jahres 2020.

Abbildung 4: Die Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes in überwiegend handwerklichen Berufen und allen dualen Berufen

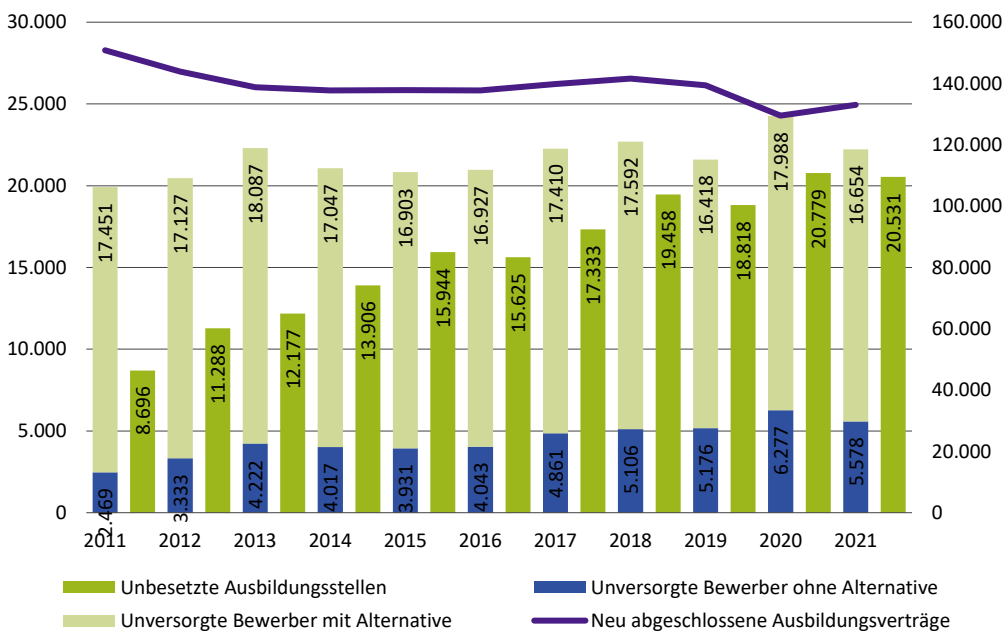
jeweils zum 30.09. eines Jahres, Veränderung in Prozent zum Basisjahr 2011



Hinweis: Das Ausbildungsangebot nach BIBB-Definition setzt sich zusammen aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zum 30.09. plus den zum Stichtag unbesetzten, bei der BA gemeldeten Ausbildungsstellen.
 Quelle: KOFA-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des BIBB, 2022

In den vergangenen zehn Jahren hatten Handwerksunternehmen jedoch zunehmend Schwierigkeiten, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen (vgl. Abbildung 4), sodass viele Lehrstellen unbesetzt blieben. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge war in den vergangenen zehn Jahren leicht rückläufig, und gleichzeitig stieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen nahezu kontinuierlich an. Dabei entspricht die Ausbildungsmarktentwicklung im Handwerk bis einschließlich 2020 dem bundesweiten Trend über alle dualen Ausbildungsberufe hinweg (vgl. KOFA-Studie 3/2021). Erst im Jahr 2021 lässt sich eine abweichende Entwicklung beobachten: Während die Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen über alle Ausbildungsberufe hinweg auch im Jahr 2021 weiter anstieg, ging sie in überwiegend handwerklichen Berufen leicht zurück.

Abbildung 5: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes in überwiegend handwerklichen Berufen
 Unbesetzte Ausbildungsstellen, unversorgte Bewerberinnen und Bewerber (linke Achse) sowie neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09. jeden Jahres (rechten Achse)



Hinweis: Bewerber:innen mit Alternative sind solche, die zwar am liebsten in eine Ausbildung vermittelt werden würden, aber eine Alternative wie längerer Schulbesuch, Studium o.ä. haben
 Quelle: KOFA-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des BIBB, 2022

Trotz der steigenden Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen blieben im gesamten Beobachtungszeitraum jährlich über 20.000 Bewerber:innen unversorgt. Der Großteil dieser unversorgten Bewerber:innen erhält zwar den Vermittlungswunsch aufrecht, hat aber zwischenzeitlich eine Alternative (z.B. weiterer Schulbesuch, berufsvorbereitende Maßnahme) begonnen (BIBB). Lediglich 5.578 Bewerber:innen hatten zum Stichtag 30.09. (noch) keine Alternative.

i Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen dabei, Fachkräfte zu finden, zu binden und zu qualifizieren. Ausführliche Analysen und weitere Fakten über die Fachkräftesituation erhalten Sie unter: kofa.de/studien
 Bleiben Sie beim Thema Fachkräftemangel auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter: kofa.de/newsletter